

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 6

Artikel: Die Po-Ebene
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

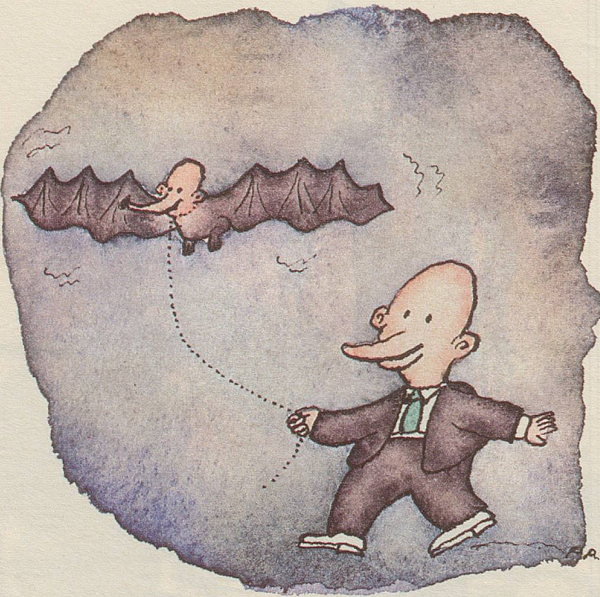
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vermächtnis

«Ich habe testamentarisch mein Gehirn dem Spital vermacht.»
 «Und was hat das Spital geschrieben?»
 «Dass sie für jede Kleinigkeit dankbar seien.»

Unter Junggesellen

«Meine Wäscherei hat mir meine Hemden mit verschiedenen Knöpfen daran zurückgeschickt.»
 «Da haben Sie Glück. Meine Wäscherei hat mir meine Knöpfe mit verschiedenen Hemden daran zurückgeschickt.»



De neu Landsmeendbronne z Appezöll stoht scho meh as e Halbjohr. Aber e Iweihig loht all no uff sich wate. De Sattlileisemil aber het en Grund deför. «Bi de sebe Glegeheit chäms ebe uus, was förig as enn bschtöllt heiid.»
 Sebedoni

BRUNO

Die Po

Der Ehrenwerteste

Bisher war ich stets der Auffassung gewesen, der Nebelspalter gehöre zu den ganz seltenen illustrierten Zeitschriften, die im Inhalt ohne Sex auskommen. Die Zuschrift eines Lesers (Nr. 2/1979) korrigierte diese Auffassung. («Der eine oder andere Ihrer Mitarbeiter versucht, seine Beiträge interessant zu machen durch gelegentliche sexuelle Witze» – ohne den Rotstift des Redaktors herauszufordern.) Ich machte mit dem selben Heft gleich die Probe, und siehe da: Der ehrenwerte Leser hat recht. Nicht nur, dass die letzte Heftseite belegt wurde von einem Bild von Jüsp, auf dem ein Mädchen zu sehen ist, dessen Backfischhaftigkeit gekennzeichnet wird durch einen knusprigen Eierzopf als Haartracht, dessen Profil-Porträtausschnitt aber nicht verhindert, dass man einen geradezu unbekleideten Oberkörper mehr als nur ahnt – nein, nicht nur das, sondern auf Seite 19 gibt überdies auch Peter Heisch sex- und also saumässig so weit, zu schreiben: «... und manche ver-

richteten ... an ihm ihre Notdurft ...» Das geht in der Tat zu weit!
 Hat denn um Gottes und der Seriosität willen der Nebelspalter ein so schwaches Erinnerungsvermögen, dass er nicht mehr weiss, wie ein auf seriöse Weise humoristisch-satirisches Blatt derartige Fähnrisse umschiffen kann? Das lässt sich doch in Zeitschriften aus der Zeit um die Jahrhundertwende nachschlagen, wo man so seriös war und wo man so peinlich sogar blosse Sexnähe zu vermeiden wusste, dass man selbst zu schreiben vermied «Er fiel auf seinen Ehrentesten» und stattdessen dezent formulierte «Er fiel auf seinen», als es in verbaler Hinsicht zwar Männer-, unter keinen Umständen aber Frauenbeine, sondern nur Pünktchen gab.
 Jeder aufmerksame Nebelspalter-Leser wird bestätigen müssen, dass der Nebelspalter – leider! – seit sehr langem – weder im Text- noch im Bildteil – die vieldeutigen Pünktchen aufweist, sondern ganz eindeutig ist. Ich erinnere mich nun auch wieder, wie entsetzt und er-

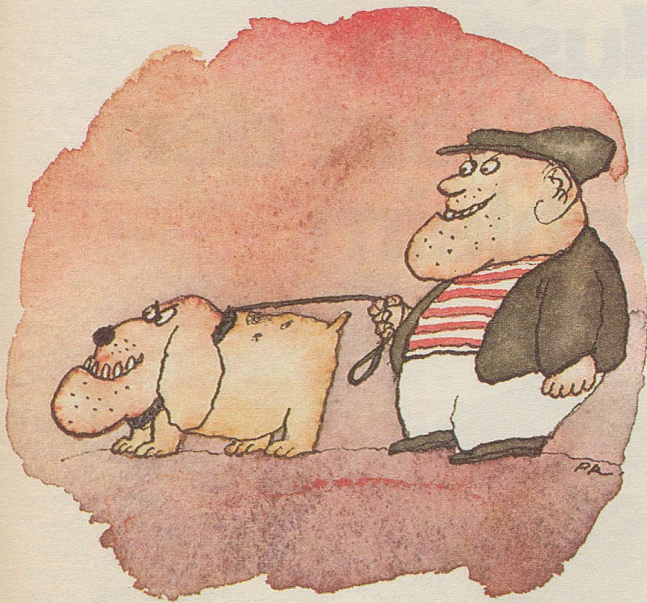
menschliche miniaturen

sportlich

bei jedem fussballmatch, skirennen, boxkampf, orientierungslauf, wettsschwimmen war er dabei, bis er an kreislaufstörungen erkrankte und ihm der arzt verbot, weiterhin stundenlang vor dem bildschirm zu sitzen.

hannes e. müller

und ihre Meister!



KNOBEL

-Ebene

schrocken ich vor Jahren war, als ich im Nebelspalter auf jene Obszönität stiess, auf jenen Sex-Witz, der symptomatisch ist für den schamlosen redaktionellen Trend, nämlich als ich auf den pornographischen Begriff «Po-Ebene» stiess, der haargenau jene Ebene bezeichnet, auf die der Nebelspalter bedauerlicherweise gesunken ist.

Südlich der Po-Ebene

In Kalabrien nahm eine Geschichte den Anfang, die ich zwar einer Glosse im Nebelspalter für würdig erachte, die niederzuschreiben jedoch meine sexfeindliche Feder sich eigentlich sträuben müsste, obwohl ich die Schilderung des Tatbestandes einer ganz und gar, durch und durch, ja geradezu legendär und erwiesenermassen seriösen Tageszeitung entnehme. Dort war (wörtlich!) zu lesen, im kalabrischen Riace hätten «zwei zwanzigjährige Frauen am Strande nackt die Sonne genossen. In ihrer Begleitung befanden sich einige junge Männer, ebenfalls nackt...» (Ende des Zitates)

Weil nun die Frauen gewesen waren, wurden sie vom zuständigen Staatsanwalt verklagt; und kürzlich hat das höchste italienische Gericht in Rom die Frauen verurteilt: «Weil die Ausstellung des zur Sonnenbestrahlung auch ohne oder Gebärden der Verfassung widerspricht.»

Aber selbstverständlich ist es nicht das, was mich zum Glosieren und zur Erwähnung der Tatsachen reizt, sondern aufrichtige Empörung!

Denn empört über diesen perfiden Schlag gegen die Gleichberechtigung von Mann und Frau muss ich mich fragen, weshalb denn eigentlich nicht auch die besagten Männer angeklagt und verurteilt wurden, wo sie sich doch auf der Po-Ebene ihrer Körper ebenso unzünftig entblösst hatten wie die Frauen.

Ist denn eigentlich das, was bei der Frau als Pornographie gilt, beim Manne nur Topographie?

HEINRICH WIESNER

Kürzestgeschichte

Entscheidender Eingriff

Als der Mann von der Strasse auf einer Kreuzung die Limousine des Diktators rammte, was den Tod des Diktators zur Folge hatte, wurde er, selber schwer verletzt, ins Spital eingeliefert, wo er, bevor er verschied, die stolze Erklärung abgab: «Ich habe als kleiner Mann entscheidend in die hohe Politik meines Landes eingegriffen.»

Berufswahl

«Was soll aus Ihrem Sohn werden?»

«Ich weiss nicht recht. Er liebt die Tiere so sehr. Und da meinte mein Mann, er könnte Metzger werden.»

Das Zitat

Das Geheimnis des Agitators ist, sich so dumm zu machen, wie seine Zuhörer sind, damit sie glauben, sie seien so gescheit wie er.

Karl Kraus

Rat

Smith liest die Statistik: «Wissten Sie, dass jedesmal, wenn ich atme, ein Mensch stirbt?»

Brown: «Lassen Sie doch Ihren Mund sterilisieren.»

statt Autorost ...

BEROPUR

bei Ihrem Fachmann